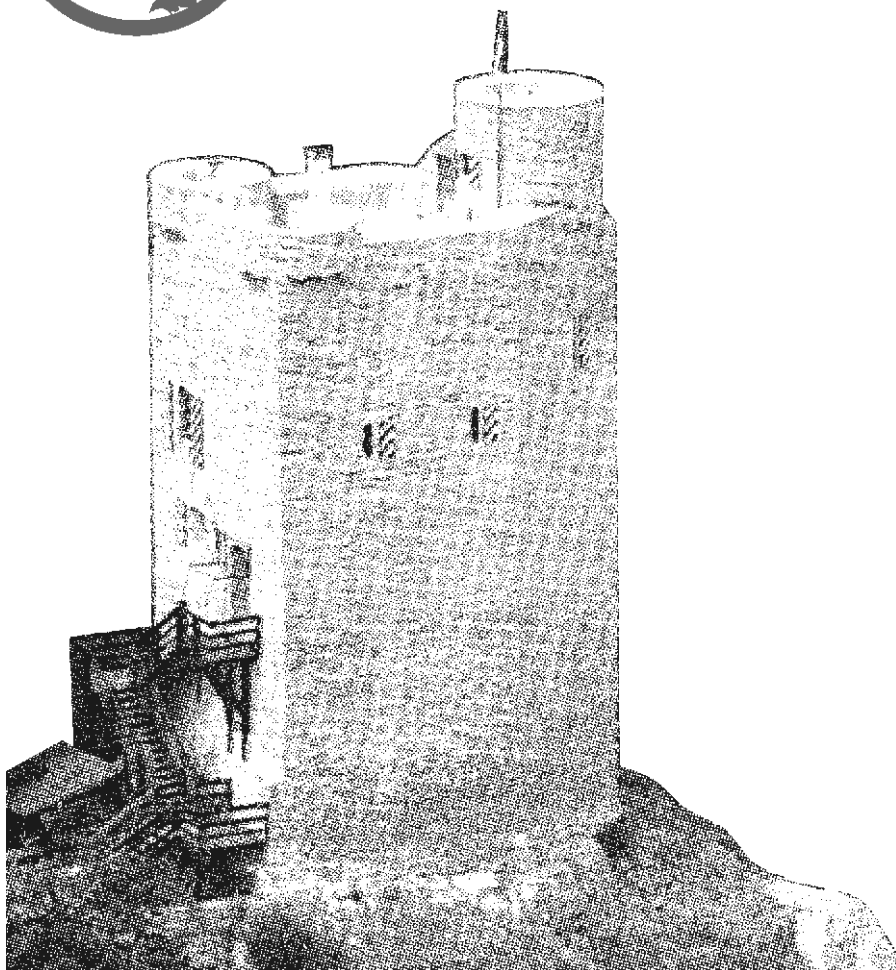




Laurenburg-Brief

Nr. 19

November 2004



Freunde der Laurenburg e.V.

56379 Laurenburg an der Lahn

Schutzgebühr für Nicht-Mitglieder 1,00 Euro

Inhaltsverzeichnis

Verschiedene Informationen	Seite 2
Erwin Ubl, das Laurenburger Urgestein, wird 80 Jahre alt	Seite 16
Veranstaltungskalender	Seite 17
Die Laurenburg - bis heute im Sog der Rheinromantik	Seite 18

Herausgeber: Freunde der Laurenburg e. V.

Layout: Klaus Maxeiner, Peter Maxeiner und Gerhard Gemmer

Verschiedene Informationen

von Klaus Maxeiner

Jahreshauptversammlung am 22. November 2002

27 Mitglieder besuchten die diesjährige Jahreshauptversammlung im Gemeindehaus in Laurenburg. Unter ihnen auch das jüngste Mitglied des Vereins, der Enkel des Burgherrn, Jean-Paul Wienberg, der mit dem Tag der Geburt Vereinsmitglied wurde. Der Vorsitzende Gerhard Gemmer berichtete über die verschiedenen



nen Bauprojekte des vergangenen Jahres. So wurde die Verbindungstreppe von der Burg zum Fußweg nach Laurenburg fertiggestellt, im Vereinsheim und auf der Tanzfläche Fliesen verlegt und auf dem Eckturm eine Betondecke gegossen. Gemmer dankte allen Helfern für die geleistete Arbeit. Er berichtete auch über den Laurenburg-Brief 18, den alle Mitglieder mit der Einladung zur Jahreshauptversammlung erhalten hatten.

Der Geschäftsführer Klaus Maxeiner berichtete über die Koordination der einzelnen Arbeitseinsätze, die Ausrichtung des Helferfestes und des Burgfestes sowie den Beginn der Arbeiten in der Vereinsküche mit Bodenfliesen und abwaschbaren Wandplatten. Für das Militärmuseum wurde eine Broschüre ausgelegt mit geschichtlichen Informationen sowie Erklärungen zu den einzelnen Objekten, die hier ausgestellt sind. Über die Weihnachtsmärkte und Arbeitseinsätze hatte er Bilddokumentationen angelegt, die von der Versammlung begutachtet wurden.

Die Schatzmeisterin Renate Schuln informierte die Versammlung über den Kasensbestand und die diversen Einnahmen und Ausgaben.

Der Burgherr der Laurenburg, Horst Wienberg, berichtete über leicht rückläufige Besucherzahlen auf der Burg. So sei in diesem Jahr mit etwa 4000 Besuchern zu rechnen (2002 waren es 4932). Dafür habe die Zahl der Wohnmobile deutlich zugenommen und jetzt schon die 100 überschritten. Am Ausbau des Eckturmes habe er Baustopp bekommen vom Landesamt für Denkmalschutz. Vor dem Weiterbau sei die Vorlage einer Zeichnung zwingend erforderlich. Um den Bekanntheitsgrad der Laurenburg zu fördern, regte er eine weiträumige Beschilderung an. So sei an Werkstatt das Dach neu abgeklebt worden. Auch Wienberg bedankte sich bei allen Helfern für die vielen Arbeitseinsätze zur Sicherung der Laurenburg.

Jahreshauptversammlung Heimatverein Laurenburg

In seiner Jahreshauptversammlung konnte der HVL auf eine stolze Bilanz zurückblicken. Neben der Installation von ca. 800 m Lichterkette, der Pflege von 11 Blumenkübeln und der Plätze an der Brücke und der Eckmauer ist auch die Internetseite www.Laurenburg.de des Vereins eine stark gefragte Homepage. Im Juni steht die Ausrichtung des Sommerfestes auf dem Programm und gleichzeitig soll die Tradition der Laurenburger Postkarten fortgesetzt werden. Bis zu diesem Zeitpunkt ist die erste Postkarte fertig. In den nächsten Jahren werden, verbunden mit einem Fotowettbewerb, weitere folgen.

**Der Vorstand des HVL:
Vorne v. l. Reiner Zimmermann, Horst Wienberg, Manuel Maxeiner und hinten Gerhard Gemmer, Tobias Meffert und Martin Kuhmann.**



Horst Wienberg wurde 70 Jahre



Am 26.02.2004 wurde der Burgherr der Burg Laurenburg 70 Jahre alt. Wienberg, der die Laurenburg im Jahre 1985 erwarb und in ihren heutigen Ausmaßen sicherte und sanierte, hat zusammen mit dem Förderverein der Freunde der Laurenburg e.V. noch einige Aktivitäten vor.

In seiner begrenzten Freizeit liebt er zusammen mit seiner Lebensgefährtin Helene Schuster Reisen mit dem Wohnmobil. So ist er im August dieses Jahres in Schottland gewesen und hat auch wieder einige Exponate für seine Militariasammlung mitgebracht. Von uns für die weiteren Lebensjahre alles Gute.

Landrat Günter Kern besucht die Laurenburg

Am 1. März 2004 besuchte Landrat Günter Kern auf Einladung des Fördervereins Freunde der Laurenburg e.V. die Laurenburg. Mit Herrn Kern kamen der Landtagsabgeordnete Frank Puchtler, der Verbandsbürgermeister Franz Klöckner, der 1. Beigeordnete Günter Schnatz und der Laurenburger Ortsbürgermeister Uli Kuhmann.

Anlaß des Besuches waren von unserer Seite über die Probleme der Gemeinde und der Laurenburg mit den verantwortlichen Politikern zu diskutieren bzw. nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen. Herr Kern war von den Sanierungs- und Sicherungsarbeiten sehr angetan und versprach bei evtl. Problemen zu helfen.



Dorferneuerung auf den Weg gebracht

Im gutbesuchten Gemeindehaus in Laurenburg hatte die Ortsgemeinde Laurenburg zu einer Informationsveranstaltung eingeladen. Rückläufige Einwohnerzahlen, kaum Möglichkeiten für Neubaugebiete auszuweisen sowie immer mehr leerstehende Häuser in der kleinen Ortsgemeinde wurden an diesem Abend angesprochen. Von der Kreisverwaltung in Bad Ems konnte Herr Rainer Korn eingeladen werden,



der den Bürgern das Konzept „Dorferneuerung – Chance und Herausforderung“ an Hand einer Präsentation vorstellte. Ortschef Uli Kuhmann erläuterte, dass z. Z. ca. 50 Kinder und Jugendliche unter 20 Jahren in der Gemeinde leben. Diesen jungen Leuten müsse die Möglichkeit gegeben werden auch weiterhin hier wohnen zu können. Das Konzept der Dorferneuerung fördert u. a. die Sanierung von Altbauten. Für solche Projekte könne man dann, so Rainer Korn, die Förderung des Landes in Betracht ziehen. Die Finanzierung der Dorferneuerung, die zwar einige Auflagen enthält, aber dafür nur vorteilhaft für das traditionelle Gesicht des Dorfes ist, kann den Lebensraum für die nachfolgenden Generationen sichern und erhalten. Rainer Korn ermutigte die Einwohner Laurenburgs, Mitverantwortung für ihren Lebensraum zu übernehmen und an dessen Gestaltung und Entwicklung aktiv mitzuarbeiten. Anschließend stand er noch für Fragen der Einwohner zur Verfügung.

Am 3. März 2004 verstarb nach kurzer Krankheit, jedoch für uns alle überraschend, unser Vereinsmitglied

Werner Dellmann

Herr Dellmann war seit dem 1. August 1991 Mitglied der Freunde der Laurenburg.

Wir werden Werner Dellmann stets in guter Erinnerung behalten. Der Familie gilt unser tief empfundenes Beileid.

Freunde der Laurenburg

Arbeiten gehen weiter

Mit dem Frühjahr begannen an der Laurenburg wieder einige Arbeitseinsätze.

Bei dem Abbruch einer Trokenmauer an der Scheidter Straße waren auch vier Lkw-Ladungen Steine für die Laurenburg übrig. Hier werden die Steine herausgesucht und zum Vermauern abgefahren.

Der Arbeitseinsatz war am 3. April 2004 und die Helfer sind Horst Wienberg, Gerhard Gemmer und Peter Maxeiner.



Bei dem Arbeitseinsatz am 24. April 2004 kann man erkennen, wofür die Steine benötigt wurden. Die Stützmauer hinter der Toreinfahrt wird auf eine einheitliche Höhe gebracht. Hier sind die fleißigen Helfer Gerd Kah und Peter Maxeiner.

Feuerwehr feiert Hexennacht



An der Laurenburger Grillhütte feiert die Freiwillige Feuerwehr ihre dritte Walburgnacht. An der Grillhütte und auf dem Parkplatz hatten sich etliche Besucher eingefunden und feierten bis in die Nacht hinein. Wie immer hatte die Wehr gewusst wie man einen „Brand“ löscht und für reichlich Getränke gesorgt. Auch die Hungrigen wurden versorgt. Die Kleinen konnten ihr Brot direkt am Feuer an einem Stock backen (Steckenbrot), wobei aber einige recht schwarz wurden.

Erste Teilabnahme der Haldensanierung

Am 29. April 2004 erfolgte eine vorläufige Abnahme der Baumaßnahme, die im August 2003 durch die Firma Schnorpfeil aus Treis-Karden begonnen und im Juni 2004 beendet wurde.

Neben dem Präsidenten der Struktur- und Genehmigungs-Direktion SGD Nord aus Koblenz, Hans-Dieter Gassen, sowie dem Referent für Bodenschutz bei der SGD Nord, Dr. Georg Wieber, dem verantwortlichen Ing.-Büro Kocks aus Koblenz, Vertreter der Verbandsgemeinde Diez, der Ortsgemeinde Laurenburg und der bauausführenden Firma Schnorpfeil waren einige Besucher zur Abnahme erschienen.

Bei einer Info-Veranstaltung im Dorfgemeinschaftshaus in Laurenburg und einem Rundgang über die neugestaltete Halde konnten sich alle informieren und überzeugen, dass die Investition in Höhe von 1,6 Millionen Euro (davon trägt 85% das Land Rheinland-Pfalz und 15% die Stolberger Zink AG als letzte Betreiberfirma des Bergwerkes) gut angelegt sind.



**Oben: Kleine Feierstunde anlässlich der ersten Teilabnahme der Haldensanierung
Unten: Sommerfest des Heimatvereins Laurenburg**



Sommerfest des Heimatvereins Laurenburg

Bei strahlendem Sonnenschein konnte der Heimatverein Laurenburg im Lahntal sein diesjähriges Sommerfest feiern. Zum Auftakt des gemütlichen Nachmittags und Abends mit Kaffee und Kuchen sowie herzhaften Spezialitäten vom Grill ehrte der Vorsitzende, Burgherr Horst Wienberg, langjährige Mitglieder des Vereins. Ehrenurkunden für 30-jährige Treue zu den Heimatfreunden erhielten Joachim Schulin, Herbert Kopka und Werner Kreuzer.



Mit Spannung erwartet, präsentierte Geschäftsführer Manuel Maxeiner die vom Verein aufgelegte „Laurenburger Postkarte 2004“ mit Fotomotiven von Klaus Maxeiner. In den nächsten Jahren sollen vier weitere Postkarten folgen. Die jeweiligen Motive sollen im Rahmen eines Fotowettbewerbs gefunden werden.

Für die kleinen Gäste hatten Nadine Maxeiner und Eva Witzel eine „Dorf-Rallye“ organisiert. Es gab knifflige Fragen zu beantworten wobei etliche Aufgaben nur vor Ort zu lösen waren. Für alle Teilnehmer winkten am Ende der Veranstaltung schöne Anerkennungspreise.

Ulrich Kuhmann als Ortsbürgermeister wiedergewählt



Ulrich Kuhmann wurde als Ortsbürgermeister von Laurenburg mit fast 86% der bei der Wahl abgegebenen Stimmen wiedergewählt.

Kuhmann, seit 1992 Mitglied im Gemeinderat, 1994 erster Beigeordneter, seit 1999 Ortsbürgermeister. Auch bei den Vereinen ist er sehr aktiv. Bei den Freunden der Laurenburg stellv. Geschäftsführer, Mitglied im Heimatverein und aktives Mitglied bei der Freiwilligen Feuerwehr.

Nach eigener Aussage sind seine Ziele als Ortsbürgermeister: Transparenz der Arbeit, Einwohner in die Gemeindepolitik einbeziehen, Entscheidungen auf eine breite Basis stellen, junge Familien im Ort halten sowie die Förderung des Fremdenverkehrs.

Er will nicht Stillstand durch die allgemeine finanzielle Lage der Kommunen, „nur verwalten statt gestalten“ und keine kommunale Vogel-Strauß-Politik betreiben.

Grubenlok und Wagen neu gestrichen



Im Mai 2004 wurden die Wagen im kleinen Freilichtmuseum an der B 417 neu gestrichen. Alle Räder wurden von der Seite rot lackiert. Der angegedeutete Eingang zum Adelheidstollen ist verputzt worden und eine informative Hinweistafel über die Bedeutung der Erzgewinnung in der „Grube Holzappel“ wurde hier angebracht. Hier die Helfer Gerhard Gemmer, Klaus Maxeiner und Theo Schmitz für ein Erinnerungsfoto.

16. Burgfest in der Laurenburg



Das 16. Burgfest des Vereins fand am 17. und 18. Juli 2004 statt. Den musikalischen Part hatte in diesem Jahr unser Vereinsmitglied Martin Kuhmann übernommen, da das Duo „Olli & Chris“ aus beruflichen Gründen aufgehört hat.

Das Wetter meinte es nicht besonders gut mit uns. Gegen 9 Uhr ging ein schwerer Schauer nieder und die Besucher drängten sich unter das vorbereitete Zelt bzw. ins Vereinsheim oder auf die Tanzfläche. Die Tombola war mit 200 Sachpreisen sehr gut bestückt und so gingen die letzten Besucher erst spät nachhause.

Der Sonntag begann mit einem Gottesdienst der sehr gut besucht war. Während die Eltern beim Frühschoppen saßen, konnten die Kleinen auf der Hüpfburg herumtollen. Die Veranstaltung klang nach Kaffee und Kuchen aus.



**Oben: Hier ist Stimmung pur angesagt
Unten: Der Gottesdienst am Sonntag mit Pfarrerin Jungbluth**



Radweg wird weitergebaut

Nachdem 2003 das erste Teilstück des Radweges Obernhof – Laurenburg bis hinter die Schleuse Kalkofen gebaut wurde, begann man im August 2004 mit dem zweiten Teilstück in Laurenburg. Hier soll der Radweg lahnseitig neben der B 417 verlaufen. Aus diesem Grund wird die Fahrbahn um rund drei Meter bergseitig verschoben. Die Baumaßnahme ist mit ca. 600 000 Euro veranschlagt und soll in einer Zeit von etwa vier Monaten fertig sein.

Vom Ausbau ausgenommen bleibt dann lediglich ein 400 Meter langer Abschnitt gegenüber dem Häuserhof. Hier wird wegen der durch Felsvorsprünge bedingten Fahrbahnverengung (die Fahrbahn ist hier nur 5 bis 5,50 Meter breit) später eine relativ teure Auskragung notwendig. Das bedeutet, der Radweg wird freischwebend an die Fahrbahn gehängt. Um diese Arbeiten ausführen zu können muss die Bundesstraße 417 für rund neun Monate komplett gesperrt werden. Der Verkehr wird in dieser Zeit durch das Gelbachtal umgeleitet. Auch für Radler gibt es während der Sperrung kein durchkommen. Das technisch extrem aufwändige Teilstück wird mit ca. 1,5 Millionen Euro veranschlagt und wird aus Bundesmitteln bezahlt.

Am durchgängigen Lahntalradweg fehlt dann immer noch das Teilstück von Laurenburg bis Geilnau. Hier besteht immer noch kein Planungsrecht für die umstrittene Passage durch das Naturschutzgebiet Gabelstein-Hölloch. Nach letzten Informationen sollen hier zwei Brücken über die Lahn gebaut werden.





Gründungsmitglied wurde 90 Jahre

Am 3. September 2004 wurde unser Gründungsmitglied, Frau Erika Höpken, 90 Jahre alt. In den Gründerjahren des Vereins war Frau Höpken fünf Jahre (1986 – 1991) im Vorstand des Vereins als stellv. Schatzmeisterin tätig. Die Jubilarin erfreut sich guter Gesundheit.

Die „Freunde der Laurenburg“ wünschen ihr auch für die weiteren Lebensjahre alles Gute, vor allem Gesundheit.

Schlachtfest FFL, Wandererlebnistag, Grubenbegehung u.v.m.

Mit einem Wandererlebnistag startete die VG Diez am 12. September ein großes Projekt, an dem viele Esteraugemeinden, Vereine, Museen und sonstige Initiativen sich beteiligten, so auch die Feuerwehr der Lahngemeinde, das Militärmuseum in der Laurenburg und der Laurenburger Bootsclub.

Zusätzlich stand noch eine Grubenbegehung des Adelheidstollens auf dem Programm. Das Interesse war enorm, so dass vier Gruppen mit jeweils 10 Personen sich auf den Weg „unter Tage“ machten. Hier die Teilnehmer vor dem Eingang des Adelheidstollens bei der Begrüßung durch den Laurenburger Ortsbürgermeister Ulrich Kuhmann, der auch einige geschichtliche Daten über die Grube Holzappel-Laurenburg den Teilnehmern erzählte. Anschließend informierte Adolf Reinhard über die Stollen und Förderschächte und Dr. Georg Wieber von der SGD Nord über die Geologie der Region im unteren Lahntal.

Nach einem kräftigen „Glück auf“ marschierten (bergmännisch befahren) die „Bergmänner und -frauen in die Grube ein und zwar bis zum Mittelschacht (ca. 2 km).



Bevor es in die Grube geht bedarf es noch einiger Informationen. Ortsbürgermeister Kuhmann hat aufmerksame Zuhörer.



Neben dem Eingang des Adelheidstollens fand auf dem Gelände des Schlossparks das Schlachtfest der Feuerwehr statt. Unter der sachkundigen Leitung der Wehrmänner Daniel Meffert (links), Dieter Becker und Alexander Seifert (rechts) durfte der Feuerwehrynachwuchs unter realistischen Bedingungen eine Übung machen.



Am 29.Sep.2004 war die „RLZ vor Ort“ in Laurenburg. Ca. 70 Einwohner nutzten diese Möglichkeit, ihren Heimatort der Presse vorzustellen.

Herbstkirmes 2004



Eine Woche vorher „Spass off der Gass“



Es ist vollbracht, der Kirmesbaum steht



Das Motto des Kirmeszugs war „Musical's“ mit vielen schönen Kostümen, Fußgruppen und Motivwagen. Die Palette reichte von My Fair Lady über Grease, Tanz der Vampire, Cats, Star-light Express bis Les miserables.



Am Kirmesmontag zog unser Altersmitglied, Frau Höpken, neben anderen älteren Damen, die Gewinner der Tombola



Erwin Ubl, das Laurenburger Urgestein, wurde 80 Jahre alt

von Gerhard Gemmer



Am 2. November 1924 erblickte Erwin Ubl in der Lahnstraße 6 – im großelterlichen Haus Kah das Licht der zunächst kleinen Laurenburger Welt. Erwin wurde nicht in eine rosige Welt hineingeboren. Die ersten Jahre waren geprägt von der schlimmen Wirtschaftslaute, darauf folgte die nationalsozialistische Zeit, die mit dem 2. Weltkrieg endete. Der Abschluss seiner Zimmermannslehre bei der Firma Hollricher in Kördorf erfolgte bereits während des Krieges.

Nach einigen Baustellen, die der weiteren Kriegsvorbereitung dienten, wurde Erwin als 17-jähriger zur Marine eingezogen. Ende 1945 kam er nach 4 Jahren Krieg und einem halben Jahr in englischer Gefangenschaft nach Laurenburg zurück. Danach arbeitete Erwin auf verschiedenen Baustellen und ergänzte seine schulischen Ausbildungen.

Seine weitere berufliche Laufbahn über den Bundesgrenzschutz bis zur Polizei zog ihn für einige Jahre von Laurenburg weg, bis ihn sein Vater dazu bewog, doch wieder nach Laurenburg zu ziehen, um einmal das elterliche Haus zu übernehmen. Zwischenzeitlich war er bereits mit seiner Frau Gertrude verheiratet, hatte die beiden Söhne Rainer und Manfred und war als Fahrlehrer der Polizei beim Innenministerium in Mainz in Diensten. Nach dem Umzug nach Laurenburg gelang auch die wohnungnahe Versetzung zu den Polizeistationen zunächst in Montabaur und dann in Bad Ems. Ein schwerer Dienstunfall zwang Erwin Ubl bereits mit 51 Jahren in den Ruhestand. Damit kehrte aber doch keine Ruhe ein, denn den agilen Ruheständler drängte seine Schaffenslust, gepaart mit Organisationstalent zu weiterem Wirken, die seinem Heimatdorf zu Gute gekommen sind, woran wir Laurenburger uns aus diesem Anlass, seines 80. Geburtstages, nochmals dankbar erinnern wollen.

Neben vielen Vereins- und sonstigen ehrenamtlichen Tätigkeiten seien hier drei Wirkungsfelder hervorgehoben, in denen er sich besondere Verdienste erworben hat: als Geschäftsführer des Heimatvereins, dann als Bürgermeister und als Mitinitiator des Fördervereins „Freunde der Laurenburg“.

Anfang der 1970er Jahre berief der damalige Vorsitzende des Heimatvereins Christian Lapp Erwin Ubl zum Geschäftsführer. Unvergesslich sind nicht nur für Laurenburger, sondern auch für das weite Umland, die Laurenburger Wasserspiele, welche mit ihren vielfältigen Veranstaltungen und Darbietungen von Erwins Ideen geprägt und mit seinem Management durchgeführt wurden.

Von 1974 bis 1984 leitete Erwin Ubl die Geschicke der Ortsgemeinde Laurenburg. Aus der langen Liste der verdienstvollen Arbeiten, die er mit Gemeinderat und Gemeinde zum Teil auch gegen Widerstand innerhalb der Gemeinde erarbeitet hat, sollen hier nochmals einige in Erinnerung gebracht werden: Verkauf der Schule und des alten Rathauses; Neubau des Dorfgemeinschaftshauses, einschließlich Garagen und

Räume für die freiwillige Feuerwehr; Parkplätze im Ortsbereich angelegt oder ausgebaut: neben der Schule, vor und unter dem Dorfgemeinschaftshaus und im Hinterdorf zwischen Haus Tömmel und Hauptstrasse; Ausbau der Turmbergstraße; Erweiterung des unteren Friedhofes; nach Verschiebung der B 417 in westliche Richtung wurde am Ortsausgang der Platz „Eckmauer“ mit Brunnen und Grubenwagen angelegt; Ausbau des Leinpfades mit Beton; Wirthweg bis zur Gasleitung asphaltiert und an dessen Ende die Grillhütte errichtet; nach dem Brückenneubau das Umfeld neu gestaltet mit Bootschleppe und Brückenvorplatz; Rekultivierung der westlichen Bergehalde.

Bereits von Kindesbeinen an bis heute galt und gilt Erwins besonderes Interesse der Burg Laurenburg. Als Jugendlicher hat er sie oft erklettert, als Bürgermeister hat er Anstrengungen zur Erhaltung und Sicherung unternommen, die eigentlich erst fruchteten, nachdem Horst Wienberg die Burg gekauft hatte und Erwin Ubl mit seinem Namensvetter Erwin Westerhoff den Förderverein „Freunde der Laurenburg“ ins Leben rief, welcher nun schon seit 18 Jahren den Burgherrn unterstützt. Wenn Erwin nicht gerade mit seinem Wohnmobil unterwegs ist, führt ihn sein täglicher Spaziergang an der Laurenburg vorbei oder auch hinein zu einem Plausch mit Horst Wienberg oder den zufälligen Burgbesuchern.

Wir gratulieren unserem Ehrenmitglied Erwin Ubl herzlichst zu seinem 80. Geburtstag, verbunden mit Dankbarkeit für sein Engagement für Burg und Ort Laurenburg und wünschen ihm beste Gesundheit und Zufriedenheit im Kreise seiner Familie, der Laurenburger, sowie seines Freundeskreises.

Laurenburger Terminkalender 2004/2005

(soweit schon bekannt)

Seniorenfeier (Ortsgemeinde)	28. 11. 2004
Nikolausfeier (Heimatverein)	05. 12. 2004
Brockseessen in der Grillhütte	29. 12. 2004
Jahreshauptversammlung (Heimatverein)	21. 01. 2005
Sommerfest (Heimatverein)	14. 05. 2005
Burgfest (Freunde der Laurenburg)	16./17. 07. 2005
Schlachtfest (Freiw. Feuerwehr)	04. 09. 2005
Herbstkirmes	01. bis 03. 10. 2005
Jahreshauptversammlung der Freunde der Laurenburg	19. 11. 2005

Die Laurenburg - bis heute im Sog der Rheinromantik

von Gerhard Gemmer

Mit dem beginnenden 19. Jahrhundert datiert man auch den Anfang der Rheinromantik, die auch ihre Nebenflüsse, wie die Lahn, mit in ihren schwärmerischen Bann zog. So malten zahlreiche Maler die schönsten oder interessantesten Lahnorte, Dichter und Lyriker liesen sich nicht nur von den Rheinbergen und -städten begeistern,



Laurenburg nach einer Lithografie von F. C. Reinermann, 1808

sondern erfassten auch die Orte der Seitentäler mit romantischen Liedern und Romanen, wie zum Beispiel Laurenburg mit dem Roman „Chronika eines fahrenden Schülers“ von Clemens Brentano - der besser bekannte Titel des gleichen Romanes ist im hiesigen Gebiet „Die Laurenburger Els“. Auch die Architektur wurde von der Romantik beeinflusst. So ist der bekannteste deutsche Architekt der damaligen Zeit, Karl Friedrich Schinkel, der Initiator der deutschen Denkmalpflege geworden. Fast alle Burgen am Rhein und im Umland waren in den vorhergegangenen Kriegen - Pfälzischer Erbfolgekrieg, Koalitionskriege - zerstört worden, wurden aber in ihrem ruinösen Zustand in Verbindung mit der faszinierenden Landschaft und den anmutigen Städten und Dörfern beschrieben und gemalt. Nicht ohne Grund ist das obere Mittelrheintal im Jahre 2002 zum Weltkulturerbe ernannt worden, schließlich ist ei-

ne solche Dichte von Burgen und Schlössern in keiner anderen Landschaft weltweit zu finden.

Als die Rheinlande 1815 und unser Nassauer Land 1816 an Preußen fielen, wurde von K. F. Schinkel - der auch der Haus- und Hofarchitekt der preußischen Königsfamilie war - 1815 das erste Memorandum zu Denkmalschutz und -pflege herausgegeben. Bereits damals wurde die Idee zur Erhaltung der Burgen im „ruinösen Charakter“ geprägt; möglicherweise wurde dieser Begriff nur festgeschrieben, weil für die Vielzahl der Ruinen für einen Wiederaufbau die finanziellen Mittel fehlten. 1835 übergab die preußische Regierung die Zuständigkeit des Denkmalschutzes von den Baubehörden an das Kultusministerium. Zur selben Zeit begann zum Beispiel ein Burgenneubau, wie er eigentlich gar nicht in den Rahmen des Denkmalschutzes passt: K. F. Schinkel plante für den preußischen Kronprinzen, den späteren König Friedrich Wilhelm IV., die Ruine Stolzenfels zunächst als einen bescheidenen Ausbau der ehemaligen Burg, wobei der Charakter der romantischen Ruine gewahrt werden sollte.

Vielleicht haben die Anregungen oder der Druck des neuen preußischen Besitzers - er hatte die Ruine Stolzenfels von der Stadt Koblenz geschenkt bekommen - doch Schinkel, den Vater des deutschen Denkmalschutzes, dazu bewogen ein repräsentatives Schloss ganz neuen Stils (neugotisch, klassizistisch, romantisch) zu planen und aufzubauen.

100 Jahre später schreibt der berühmte deutsche Kunsthistoriker Dehio: Die Stolzenfels bietet heute ein hervorragendes Beispiel und unangetastetes Denkmal der Wohnkultur und Geisteshaltung der Mitte des 19. Jahrhunderts". Wurde hier nicht vom obersten Denkmalschützer eine mittelalterliche Burgruine zu einem königlichen Schloss umgebaut? Das gleiche gilt für die Burg Schaumburg, die 1850 - 1855 von dem renommierten Wiesbadener Architekten Carl Boos im neuenglischen Stil für Erzherzog Stephan zum Schloss Schaumburg umgebaut wurde. Auch die Burg Nassau, die ursprünglich von den Grafen von Laurenburg erbaut worden war, erhielt 1971 - 1982 ein neues Gesicht. Gelten für die Laurenburg andere Denkmalschutzgesetze?

Der ruinöse Charakter der Laurenburg muss wohl erhalten bleiben.

Nachdem Horst Wienberg 1985 die Laurenburg gekauft hatte, wurde sie in Zusammenarbeit mit der Landes-Denkmalbehörde restauriert. Der damalige Sachbearbeiter vom Landesdenkmalamt, Herr Dr. G. Stanzl, schrieb „im Jänner“ 1988 nach Abschluss der äußeren Renovierung der Laurenburg und nach Beendigung der Ausgrabungsarbeiten im Bergfried seinen vorläufigen Abschlussbericht „Burgruine Laurenburg bei Gutenacker“. Dass die Laurenburg bei Gutenacker liegt ist ja nicht so ganz falsch, doch dass die Burg immer noch als Ruine bezeichnet wurde, ärgerte den Burgbesitzer schon ein bisschen, hat er sie doch im selben Jahr noch als seine Wohnung bezogen. Aber so ganz Unrecht hatte Dr. Stanzl auch hier wieder nicht, denn das ganze Burgareal, außer dem Bergfried, war schließlich noch ruinös. Selbst eine Stützmauer für den Aufgang zum Bergfried wurde beim Hochmauern bis auf Brüstungshöhe ruinös gestaltet.



Das Foto zeigt die ruinöse und buckelige Stützmauer, die den Aufstieg zum Bergfried gestaltet

Neuerdings bereitet allen Beteiligten die Restaurierung des nördlichen Eckturmes der Laurenburg Sorgen. Dieser Eckturm mit den etwaigen Außenmassen 6 m x 6 m im Grundriss war bis auf eine durchschnittliche Höhe von ca. 4 m erhalten. In der Nordwand des Turmes waren zwei Risse vom Boden bis zum oberen Mauerende. Der Burgbesitzer Horst Wienberg beabsichtigte, diesen Turm zu sichern und gleichzeitig als Unterstellraum zu nutzen.

Dieses Vorhaben wurde am 16. Juli 1998 mit der Landes- und Unteren Denkmalbehörde des Rhein-Lahnkreises, sowie einem Statiker besprochen. Danach begann Horst Wienberg mit den Aufbauarbeiten und wie bei vielen Arbeiten im Burggelände, haben wir - der Förderverein „Freunde der Laurenburg“ - auch hier mitgeholfen. Die Bauarbeiten gingen gut 5 Jahre Stein für Stein weiter, bis ein Schreiben der Unteren Denkmalbehörde den sofortigen Baustopp verfügte, ohne dass über diese lange Zeit irgend ein Kontakt mit dem Denkmalschutz bestand.

Was war geschehen? Horst Wienberg und wir haben nach Meinung des Denkmalschutzes zuviel aufgebaut. Wieviel durften wir denn aufbauen? Es gab keine Zeich-

nung und auch kein Protokoll, lediglich eine Besprechung, in der der Burgherr und auch der Denkmalschutz ihre Vorstellungen formulierten, aber eine gemeinsame Vorgehensweise nicht festgehalten wurde, vielleicht auch falsch verstanden oder über 5 Jahre aus den Augen verloren wurde. Nun ist also ein Baustopp verfügt und die Untere Denkmalbehörde hat ein Bußgeldverfahren wegen Verletzung des Denkmalschutzgesetzes angestrengt.

Seit einem Jahr ist nun Baustopp, ohne dass weiteres geschehen ist, außer dass Horst Wienberg die Weiterbearbeitung seinem Rechtsanwalt übertragen hat. Dieser hat Einsicht in die Bußgeldakte gehabt und daher wissen wir, dass ein Protokoll aus dem Jahre 1998 besteht, welches H. Wienberg aber nie zugestellt wurde. Dem Burgherrn wird vorgeworfen, dass er die überkommenen Mauerreste bis zur Unkenntlichkeit verändert hätte, und dass er der Burg geschadet hätte. Beide Vorwürfe möchte ich aus meiner Sicht widerlegen:



Dieses Foto zeigt die stillgelegte Baustelle. Man erkennt den Altbestand an der dunklen Mauerfärbung. Die helleren, teils bereits verfugten Steine sind also „die Steine des Anstosses“. Den 4 m hohen Altbestand kann man hier nicht vollständig erkennen, da er hangseitig liegt.

1. Der Altbestand und der Neuaufbau sind deutlich voneinander abzugrenzen und es wurde nichts verändert, es wurde etwas darauf aufgebaut; die Aufbauhöhe ist wohl strittig.

2. Die Laurenburger und viele Leute der Umgebung sehen H. Wienberg als den Retter der Burg und gleichzeitig soll er der Burg geschadet haben? Schließlich ist in der Restaurierung des Bergfriedes und des Eckturmes eine deutliche Parallele, die uns als Richtschnur für die Arbeiten am Eckturm galt: Beide Türme standen vor dem Verfall (Auseinanderbrechen) und sind nun gesichert, wobei gleiche Baumaterialien verwendet wurden.

Wie soll es nun weitergehen? Wir hatten eigentlich nicht vor, auf einen ruinösen Eckturm noch einen ruinösen Aufbau zu setzen, zumindest nicht einen witterungsungeschützten Aufbau. Deshalb habe ich als Vertreter des Fördervereins bei der Unteren- und bei der Landesdenkmalbehörde vorgeschlagen, um den Bau in aller Einverständniss zu Ende zu bringen, bevor der zweite Winter in die offene Baustelle regnet und wieder etwas auseinander friert. Dafür war am 18. 10. ein gemeinsamer Termin auf der Burg vereinbart, der eine einvernehmliche Lösung erbringen sollte, doch dieser Termin wurde von den beiden Denkmalschutz- und -pflegebehörden wieder abgesagt.

Was für den Rhein die Loreley, ist für die Lahn die Laurenburger Els

Clemens Brentano schuf etwa um die gleiche Zeit (1801) zwei romantisch-tragische Romanfiguren, welche später von ihm selbst oder auch von anderen Dichtern oder Komponisten verändert, erweitert oder auch vertont worden sind.

C. Brentano nannte seine männermordende Schönheit vom Rhein nach dem berühmten Felsen bei St. Goarshausen: die Loreley. Sie stürzte sich selbst von dem sagenumwobenen Felsen in den Rhein, nachdem sie zahllose Schiffer vorher ungewollt bezirzt und in den Rheinfluten hatte ertrinken lassen und nachdem ihr eigener Geliebter sie verließ.

Die „Laurenburger Els“ war neben ihrem Sohn Johannes von Laurenburg die Hauptfigur in Brentanos Roman „Chronika eines fahrenden Schülers“, wobei Johannes der fahrende Schüler ist, den er den ganzen Roman erzählen lässt. Johannes kennt als Kind seinen Vater Georg von Laurenburg nicht, da dieser aus einem Kriegszug nicht wieder nach Hause gekehrt ist. Die Laurenburger Els stammt aus einem Häuschen, das auf der Berghöhe Hirzentreu gestanden haben soll. Ihr Vater war Kilian der Vogler, ein Falkner der Grafen von Nassau und stammte aus Franken. Johannes ist 1318 auf dem Hof Polsnich geboren, der zu Arnstein gehörte und zwischen Kalkofen und Obernhof lag.

Nachdem die schöne Laurenburger Els früh verstorben war, machte sich Johannes als „fahrender Schüler“ auf die Suche nach seinem Vater und fand diesen auch bei Straßburg in einer alten Burg als Korbmacher mit verstümmelten Beinen.



Die Loreley auf dem Rheinfelsen nach einem Ölgemälde, welches Wilhelm Kray im Jahre 1878 schuf



Diese beiden Bilder sind dem Buch „Chronika eines fahrenden Schülers“ entnommen, von Clemens Brentano, fortgesetzt und vollendet von A. von der Elbe; erschienen 1896. Die beiden von Franz Mein gemalten Illustrationen des Buches zeigen jeweils Johannes von Laurenburg, einmal mit seiner Mutter, das andere Mal bei der ersten Begegnung mit seinem Vater.

Dieses Bild der Laurenburger Els wurde von dem Diezer Maler Rudolf Fuchs in Öl gemalt. Die Laurenburgerin, Lina Felser, die R. Fuchs 33 Jahre lang den Haushalt geführt hat, soll ihn dazu überredet haben, die Laurenburger Els zu malen. Außer diesem Ölgemälde gibt es noch zahlreiche Radierungen, die meist auch vom Künstler selbst coloriert sind.

